

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

Dr. 5.

Mittwoch, den 11. Januar 1905.

4. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 5. Januar 1905.

Infolge heftigen Schneetreibens sind am Sonnabend mehrere Linien unseres Staatsbahnnetzes teilweise verweht worden, so daß der Verkehr auf denselben eingestellt werden mußte. Vollständig verweht ist die Schmalpustrede Carlsefeld-Wilschhaus. Der Betrieb ist bis auf weiteres unmöglich; auf der Strecke Chemnitz—Annaberg—Weipert ist nachmittags zwischen Königswalde und Bärenstein der Schneesflug stehen geblieben, so daß zunächst der Verkehr zwischen Granzahl und Weipert gesperrt werden mußte, abends aber konnte auch der Verkehr zwischen Buchholz und Weipert infolge des Schneewetters nicht mehr aufrecht erhalten werden. Der von der Staatsbahnverwaltung für Sonntag vorgesehene Sonderzug von Chemnitz nach Annaberg—Granzahl—Oberwiesenthal konnte deshalb nicht abgehen werden. Auf der Linie Berthelsdorf—Großhartmannsdorf war der Verkehr zwischen Brand und Großhartmannsdorf am Abend eingestellt. Er konnte aber am Sonntag früh wieder aufgenommen werden. Dagegen war dies bei den ebenfalls verwehten Strecken Mulda—Soyba und Frauenstein—Klingenberg leider noch nicht wieder möglich.

Eine neue Dienstweisung für die Leichenfrau ist vom Königl. Ministerium des Innern erlassen worden. Danach erfolgt die Verpflichtung der Leichenfrau in den Städten mit residierender Städteordnung durch den Stadtrat, in allen übrigen Gemeinden durch die Amtshauptmannschaft. Der Bezirksarzt ist zur Verpflichtung, die in ortsbüchlicher Weise bekannt zu geben ist, einzuladen. Ueber das pflichtmäßige Verhalten der Leichenfrauen haben die Bezirksärzte Aufsicht zu führen, sich auch durch Prüfungen von dem Vorhandensein der erforderlichen Befähigung zu überzeugen.

Dresden. Aus Furcht vor einer wegen Diebstahls zu erwartenden Strafe sprang am Donnerstag nachmittags gegen 4 Uhr eine 17-jährige Zigarrenarbeiterin von der Carolabrücke in die Elbe. Der Doggermeister Verde fuhr in einem Kahn in der Mitte des Stromes Treibenden nach und vermochte sie lebend in seinen Kahn zu ziehen, worauf sie zunächst in die zweite Bezirkswache und von hier aus im Unfalwagen in das Stettenhaus gebracht wurde.

Auf der Augustusbrücke hat man jetzt, nachdem die beschädigten Tragsteine völlig beseitigt worden sind, mit der Aufstellung einer Gangbahn aus Holz begonnen. Die Herstellung dieser Holzkonstruktion wird in acht Tagen beendet sein. Voraussichtlich wird die provisorische Gangbahn bis zum bevorstehenden Neubau der Brücke dem Verkehr dienen.

Eine Eisoberlegung im Weisbergbett in Hainsberg gefährdete eine über den Fluß führende hölzerne Brücke. Am Donnerstag wurden daher Pioniere zur Hilfsleistung beordert, welche die angeschauten Eismassen durch Sprengen beseitigten.

Bogdorf. An Stelle des bisherigen ersten Gemeindevorstandes Herrn Klotzke, welcher die Geschäfte der Gemeinde schon seit geraumer Zeit verwaltet, da die Befähigung des wiederholt zum Gemeindevorstand gewählten Herrn Beeger noch aussteht, wurde kürzlich der Gutsbesitzer Pfäferer gewählt. Die Wahl des Herrn Pfäferer ist jedoch ebenfalls nicht bestätigt worden, vielmehr hat der bisherige erste Gemeindevorstand Herr Klotzke Anweisung erhalten, die Geschäfte der Gemeinde auch bis auf weiteres zu erhalten.

Niederfedlig. Der Drogist Bensch aus Neusalza, der in Niederfedlig einen Mordversuch auf die im dortigen Gasthause bedienstete Kellnerin unternahm und sich dann einen Revolveranschlag in den Kopf jagte, ist am Donnerstag im Johanniterkrankenhaus zu

Seidenau, wohin man ihn geschafft hatte, an seinen schweren Verletzungen erlegen.

Aus dem oberen Elbtale. Infolge der seit Sonnabend erneut eingetretenen Kälte haben die Eisdecken bei Herrnskretsch und vor Wehlen Notzen wiederum an Festigkeit zugenommen, so daß es immer schwieriger wird, den Eisdampfer „Demirlette“ und den mit Stückgütern beladenen Dredsch aus der Eisdecke von Wehlen zu befreien. Zur Zeit ist ein Rettendampfer der in einer offenen Furt steht, bemüht, das noch zwischen ihm und beiden Fahrzeugen befindliche Eis zu heben. Montag früh nach 4 Uhr herrschten hier 8 Grad Kälte die Elbe treibt daher wieder frisches Eis.

Wischowwerda. Ein Anfänger in dem ehlen Häuberhandwerk gab am vergangenen Sonnabend nachmittags gegen 3 Uhr auf der Straße von hier nach Weikersdorf eine Gasrolle, indem er eine kräftige ältere Frau aus Kleinbrebnitz anfiel und ihr das wohlgefüllte Geldtäschchen zu entreißen suchte. Die resolute Frau empfing ihn aber mit den derben Worten: „Kaufsejunge verflucht, ich trage dir die Augen aus!“ und rief dann, nachdem sie sich längere Zeit mit ihm herumgeboxt hatte, laut: „Hilfmann, dort kommt Hilfmann, Hilfmann, Hilfmann!“ Daburc erschreckt, nahm der Angreifer Reißaus, merkte aber bald daß Hilfmann nicht kam, daß er also von der schlauen Angefallenen nur geäfft worden sei und schrie ihr von Ferne drohend zu: „Warte nur, du B... du kannst mich ein andermal zum Narren halten!“ verabschiedete jedoch, da sich Leute näherten, schnell über die Weisenrieden nach hier zu. Schade daß der saubere Patron entkommen ist.

Sommatisch. Hier hatte ein Gastwirt Decke und Wände eines Zimmers mit Tannenzweigen und darüber gestreuter Wolle decoriert. Durch die Länge der Zeit und die Wärme der Stube war das Reisig trocken geworden. Als die Tochter des Wirtes das Gas anzündete fing das Reisig Feuer, plöglich stand die Stube in Flammen, alles vernichtend, was zu erreichen war.

Freiberg. Das hiesige Elektrizitätswerk mit Strohschbach, der Stadtgemeinde gehörig, war bis zum 31. März 1912 an die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Berlin verpachtet, wird aber vom 1. April 1905 in städtische Verwaltung übernommen. Man ist nach monatlangen Ermüdungen technischer und finanzieller Art zu der Ansicht gelangt, daß bei künftiger veränderter Einrichtung der Eigenbetrieb sich für die Stadt nutzbringender gestalten wird.

Döbeln. Während des Gottesdienstes fiel am Montag Vormittag eine Kirchenbesucherin die Zigarrenarbeiters-Gesellschaft Runaschl, auf ihrem Plaze im Schiff der Kirche der dortigen Hauptkirche plötzlich um. Sie wurde nach dem Pfarrhause getragen, war aber bereits verstorben, als man sie auf ein Sofa bettete. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende bereitet.

Reichenhain. Unser inmitten mächtiger Wälder gelegener Sommerkurort ist durch ein mächtiges Feuer heimgesucht worden. Das einem Konfitorium gehörende Mäulwerk ist niedergebrannt.

Chemnitz. Erst zu Ostern 1905 sollte die Konferenz der sächsischen Textilarbeiter abgehalten werden. Besondere Umstände ließen es jedoch als wünschenswert erscheinen, die Konferenz schon jetzt stattfinden zu lassen. Zu der am Sonnabend begonnenen Tagung sind aus Sachsen zahlreiche Delegierte in Chemnitz eingetroffen. Als Tagesordnung wurde vorläufig festgesetzt: 1) Geschäfts- und Rassenbericht des Zentral-Agitationskomitees. 2) Berichterstattung der Unter-Agitationskomitees. 3) Berichterstattung der Delegierten. 4) Agitation: a) Agitation im allgemeinen; b) Gausleiter betreffend. 5) Die Fachpresse resp. Stellungnahme zu dem diesbezüglichen

Antrage der letzten Generalversammlung. 6) Anträge, 7) Neuwahl des Zentral-Agitationskomitees und der Unter-Agitationskomitees. 8) Verschiedenes, 9) Diskussion zu jedem Punkte der Tagesordnung.

Lauter. Innerhalb 6 Wochen haben im hiesigen Orte drei Kinder ihren Tod durch Verbrennung gefunden. Ein größeres Mädchen gebrauchte beim Feueranzünden Petroleum, ein zweijähriges Kind geriet am Ofen in Brand und ein 2 1/2-jähriges Mädchen des Kochmachers E. verunglückte durch das Spielen mit einer brennenden Stearinkerze auf gleiche Weise. Alle drei Kinder starben nach mehreren Tagen unter großen Schmerzen.

Leipzig. Die Markthelfer Knoll und Jille haben mit Hilfe des Markthelfers der Wilschpret-Handlung Pfeifer am 24. November eine Kofferte mit 2200 Mark aus der Markthalle gestohlen und das Geld in Gemeinschaft zweier Dirnen hier und in Frankfurt a. M. verjubelt. Knoll ward zu zwei Jahren Zuchthaus, Jille zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und der dritte Markthelfer namens Hauschild zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, während gegen die beiden Dirnen auf 21 bez. 28 Tage Gefängnis und Ueberweisung an die Korrektionsanstalt erkannt wurde.

Ehrenfriedersdorf. Hier brach im Hintergebäude des Restaurateur Lindnerschen Grundstückes, in dem Vieh und Getreide untergebracht waren, Feuer aus. Von dem Vieh sind durch den starken Rauch zwei Kühe und drei Schweine erstickt. Der Besizer brach bei den Rettungsversuchen infolge des intensiven Qualmes bewußtlos zusammen, wurde aber noch rechtzeitig gerettet. Er liegt krank darnieder.

Buchholz. Der älteste Offizier des Landwehrbezirks Annaberg, Major z. D. Jennig, Direktor der zu unserer Stadt gehörigen Bezirksanstalt, ist gestorben. Für seine Tapferkeit im deutsch-französischen Kriege wurde er mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Das Offizierskreuz widmet ihm einen warmen Nachruf.

Bernitzgrün. Der Gemeindevorsteher eines böhmischen Grenzortes wurde von einem Grenzbranten aus Bernitzgrün als Schmuggler ertappt. Es entspann sich ein heftiger Kampf zwischen den Männern, wobei dem Grenzjäger das Gewehr entrisen wurde. Der später dem Amtsgericht Marktneukirchen zugeführte Schmuggler wurde am nächsten Tage erst nach Stellung einer hohen Kaution auf freien Fuß gesetzt.

Aus der Woch.

Die Woche und das neue Jahr wurden mit einem Ereignis eingeleitet, das mit ebrenem Griffel in die Tafeln der Weltgeschichte eingegraben werden wird: mit der Kapitulation von Port Arthur. Beim Beginn des Krieges, vor 11 Monaten, war diese Festung in unangreifbarem Besitz der Russen; der Hafen von Port Arthur war die Operationsbasis fast der gesamten russischen Flotte des Ostens. Diese Flotte ist nunmehr bis auf kaum nennenswerte Reste, die noch dazu abgetaktet in den Häfen der Neutralen festgelegt und für den Krieg nicht mehr verwendbar sind, vollständig vernichtet. Die Japaner die seinerzeit an mehreren Punkten der Halbinsel Kiautung gelandet waren legten sich in den Besitz der Port Arthur mit Charbin verbindenden Eisenbahn, eroberten die ganze Halbinsel, auch den zweiten größeren Hafen: Nutschwang, und schloßen Port Arthur von der Land- und Seeseite ein. Europäer schickte Stadelberg zum Einsatz vor; derselbe wurde aber von den Japanern zurückgeschlagen. Europäer vorrückendes Gesandter wurde nach achtstägigen Kämpfen bei Kiautung zurückgeschlagen und bis nach Mukden zurückgedrängt, wo sich nun das Gros der beiden feindlichen Heere seit Monaten gegenübersteht. Der ganze bisherige Feldzug hat sich um den Entsch über

die Niedergewinnung Port Arthurs gedreht zum Erfolg wurde, da die Landarmee verfolgte, auch die baltische Flotte ausgesandt. Jetzt hat Port Arthur nach heftigster Verteidigung kapitulieren müssen; das Kriegsglück hat auch in diesem Falle zugunsten der Japaner entschieden und es ist keine Aussicht mehr vorhanden, daß der weon auch noch geführte Krieg eine wesentliche Wendung erfährt. Die Gründe der japanischen Erfolge liegen klar auf der Hand. Tapferkeit nicht gegen Tapferkeit. Aber auf der einen Seite steht ein intelligentes europäisch geschultes Heer, das sich alle modernen Hilfsmittel des Krieges zu eigen gemacht hat; auf der anderen Seite das russische Heer, das sein Sebatopel nichts gelernt und manches vergessen hat und das sich nicht wie 1878 von einer intelligenten Armee, wie der rumänischen, gestützt sieht, die bei Plewna die russische Sache rettete. Im gegenwärtigen Kriege vertreten die Japaner die Kultur, die Russen aber die asiatische Halbkultur. Das ist das ganze Geheimnis des Erfolges der Japaner und daran wird sich nichts mehr ändern lassen. Aber so bereitwillig sich auch immer die öffentliche Meinung auf Seite der Schwachen oder auch nur scheinbar Schwachen stellt, so verlangt doch die gesunde Vernunft und das eigene Interesse, in der Vorzugenommenheit und Bewunderung für die Japaner nicht allzuweit zu gehen. Bleibt Japan in den Niederlagen unbeschnittener Sieger, so ist unsere Kiautou-Pachtung, in die wir schon Millionen für Hafenanbauten, Befestigungen, Eisenbahnen u. a. m. hineingesteckt haben, ein totes freßendes Kapital, ohne jede Aussicht auf spätere Verzinsung. Der Einfluß der Japaner in China wächst mit jedem kriegerischen Erfolge. Schon jetzt haben sie es durchgesetzt, daß alle europäischen Instruktoren in China durch japanische Lehrmeister ersetzt worden sind. Sie werden sich in Folge des ganzen öffentlichen Lebens, des Handels und der Industrie in China bemächtigen; sie können bei der ungemainen Gemüthsamkeit ihrer heimischen Arbeiterschaft nicht nur billiger produzieren, auch ihre Transportkosten nach China schrumpfen fast auf Null zusammen gegenüber denen, die europäische Kaufleute zu tragen haben und selbstverständlich auf den Preis ihrer Waren schlagen müssen. Kurzum die Ausschließung Chinas für den Außenhandel würde für alle außer den Japanern illusorisch bleiben und darum können wir nicht wünschen, daß die japanischen Bäume in den Himmel wachsen. Es versteht sich, daß die Port Arthur-Katastrophe in Rußland einen gewaltigen — niederschmetternden und zugleich erhebenden — Eindruck gemacht hat. Mit erschreckender Deutlichkeit zeigt sich, daß das bisherige System völlig bankrott ist und mit tausendfachem Echo geht der Ruf nach einer Verfassung durch das Land. Der liberale Hochadel — nicht „Juden und unreife Studenten“, wie bisher oft genug von den Verteidigern der tatsächlich zusammengebrochenen zarischen Selbstherrlichkeit behauptet wurde — stellt sich an die Spitze der Reformbewegung. Der Präsident des Moskauer Semstwo, Fürst Trubezkoi, hat den Mut gefunden, in einem offenen Briefe an den Minister des Innern die verzweifelte Lage Rußlands ungehämmt darzustellen und als einziges Heilmittel die Mitwirkung des intelligenten Teiles der russischen Bevölkerung an Gesetzgebung, Verwaltung und Kontrolle zu bezeichnen. Er bezeichnet die innere Lage Rußlands als Anarchie und sagt eine blutige Revolution voraus, wenn die herrschenden Kreise gegenüber den tausendstimmigen Ruf des Volkes taub bleiben sollten. Dabei ist Fürst Trubezkoi ein unbedingter Anhänger des Zaren. Es wäre entsetzlich, zu denken, daß die Gemäßigten in Rußland die Führung der unaufhaltsamen Reformbewegung an die Nihilisten, Anarchisten und Verleumdern abtreten müßten.